

Schöpfung feiern

Unter dem Motto „Schöpfung feiern“ trafen sich am 23. September 2008 über 50 Menschen in St. Dominicus zum ersten ökumenischen Tag der Schöpfung. In der Einladung hieß es:

„Der Klimawandel ist Realität. Die vielfältigen Folgen sind deshalb eine Herausforderung für die Menschheit. Dies gilt besonders für die kommenden Generationen, unsere Kinder, Enkel und Urenkel, denen wir eine lebenswerte Erde – Gottes Schöpfung – übergeben wollen. Aber nicht nur der Klimawandel fordert uns als Christen: Die Versorgung aller Menschen mit Nahrung, sauberem Wasser und anderen notwendigen Dingen ist eine entscheidende Aufgabe. Diesen Herausforderungen müssen wir aktiv begegnen. Uns ist die Schöpfung anvertraut, wir tragen Verantwortung für sie. Gott hat uns den Auftrag gegeben, den Garten Eden zu bebauen und zu behüten. Wir dürfen die Ressourcen nutzen, haben aber gleichzeitig die Pflicht, die Schöpfung als Ganzes zu bewahren.“

Das Impulsreferat hielt Frau Dipl. Theol. Yvonne Zwick vom Rat für Nachhaltige Entwicklung. Sie spannte in ihrem Referat einen weiten Bogen von der Beschreibung der aktuellen Situation und dem christlichen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung bis hin zu den notwendigen Zielen zur Begrenzung der Klimaerwärmung. Dabei betonte sie, dass die Kirchen das Rüstzeug haben, als Treuhänder und nicht als Ausbeuter der Schöpfung zu agieren. Notwendig sei eine „Reich-Gottes-Verträglichkeitsprüfung“. In diesem Kontext interpretierte sie auch die Kardinaltugenden neu:

- Gerechtigkeit: Zwischen den jetzt lebenden und zukünftigen Generationen und weltweit;
- Klugheit: Die kluge Abwägung komplexer Zusammenhänge von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft;
- Genügsamkeit: Suffizienz, ein maßvolles Wohlstandsmodell;
- Stärke: Mut im zivilgesellschaftlichen Engagement und Konsequenz im Lebensstil.

In Anschluss an das Impulsreferat entspannte sich eine lebhafte Diskussion über die Möglichkeiten und Grenzen unseres Handelns. Einige Teilnehmer berichteten über persönliche Schritte und positive Beispiele. Danach teilten sich die Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Verantwortlicher Umgang mit Energie in Kirchengemeinden“, „Schöpfungsverantwortung in Kindertagesstätten“ und „Klimawandel und Entwicklungszusammenarbeit“. Es wurde deutlich, dass es trotz einer Reihe positiver Ansätze noch sehr viel Handlungsbedarf gibt. Die Kirchen haben dabei eine besondere Verantwortung in der Gesellschaft – besonders „vor Ort“. Viele Teilnehmer betonten, dass eine Vernetzung der Aktiven zum gemeinsamen Informationsaustausch wichtig sei. Auch eine deutlichere Unterstützung durch die jeweilige Kirchenleitung wurde angemahnt, zumal viele Schritte zur Bewahrung der Schöpfung auch Kosten sparen können.

Zum Abschluss feierten Pastorin Martina Basso und die Teilnehmer in einer ökumenischen Andacht die Schöpfung: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“.

Dr. Wolfgang Plehn